

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

## Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nro. 90.

Samstag den 15. November

1862.

### Bekanntmachungen.

Waiblingen. (Vorladung in Santsachen.) In nachbenannten Santsachen werden die Schulden-Liquidationen mit den geseslich damit zu verbindenden weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen; die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten werden daher andurch vorgeladen, entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezes, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, wie angezeigt, durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse, Gegenstände und der Bestätigung des Väterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidationstagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Den 10. Novbr. 1862.

K. Oberamtsgericht. Lamparter

| Name und Heimath des Schuldners.                 | Ort wo liquidirt wird.      | Tagfahrt zur Liquidation.                  | Ausschluß-Bescheid.          | Bemerkungen. |
|--|-----------------------------|--|------------------------------|--------------|
| Gottfried Schäfer, Fuhrmann von Herdmannsweller. | Rathhaus in Herdmannsweller | Montag den 15. Dec. 1862 Vormittags 9 Uhr. | Am Schlusse der Liquidation. |              |

### A n d i e K ö n. P f a r r ä m t e r.

Dieselben erhalten heute die Ansprache des Ausschusses vom württembergischen Gustav Adolphverein, die am 23. Trinitatissonntag, 23. d. zu verlesen ist, ferner dessen 19ten Jahresbericht, und Nro. 1 von dessen Mitttheilungen. Beide letztere Schriftstücke, von denen noch einige Exemplare auf Verlangen nachgeliefert werden können, sollten auch den Kirchenältesten und andern, die Theilnahme beweisen, mitgetheilt werden.

Waiblingen. 15. Nov. 1862.

K. Dekanatamt. Dübner.

### Waiblingen. A n d i e H e r r n G e i s t l i c h e n u n d L e h r e r.

Am Mittwoch den 19. November Vorm. 9 Uhr wird eine Schulkonferenz in Endersbach gehalten werden.

Helfer Binder.

### Waiblingen.

Gottlieb Landenberger ist Willens 1 Bttl. 9 Rth. Weinberg im obern Schrenbaum  $\frac{1}{2}$  Bttl. Baumgut in den Wurmhalden zu verkaufen. Kaufsliebhaber werden auf nächsten Montag Abends 4 Uhr zu Metzger Haidenwaags Wittve eingeladen.

### Waiblingen.

Von heute an schenke ich meinen selbst-erzeugten

### W e i n

die Maas zu 24 fr. aus; wozu höflichst ein'adet,  
Gottlieb Fischer,  
Weingärtner.

## Waiblingen. Geschäfts-Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum die ergebnisse Anzeige, daß ich mich hier etablirt habe. Empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten, sowie mein Lager von

**Aucre-, Cylinder-, Spindel- und Schwarzwälder-Uhren** bestens, mit der Versicherung, daß ich bemüht sein werde, das von mir geschenkte Vertrauen in jeder Hinsicht zu rechtfertigen.

An Sonn- und Fest-Tagen ist das Geschäft geschlossen."

**G. Schwarz, Uhrenmacher,**  
im Hause des Herrn Seifensieder Herzog, sen.

Waiblingen.

Sehr fettes, junges

### Lammfleisch

das Pfd. 8 Kr., bei Abnahme ganzer Lamm das Pfd. 7 Kr. empfiehlt zur gefälligen Abnahme.

Mezger Hölder und Unger.

Waiblingen.

Ausgezeichnet schönes

### Speisefleischschmalz

ist wieder frisch angekommen und empfehle dasselbe bestens.

Ch. Herzog, Seifensieder

Waiblingen.

Von heute an ist wieder frischgebrannter

### Kalk

bei mir zu haben.

Gottlieb Schneider.

Cannstadt.

### Obst zu verkaufen.

Ganz frische, schöne Äpfel hat zu verkaufen

Friedrich Schneider,

Küfermeister.

Waiblingen.

Ein amerikanischer Kochofen ist zu kaufen. Wo? sagt die Redaktion

Waiblingen. Am nächsten Montag den 17. Nov. Vorm. 11 Uhr wird der Pösch auf dem Rathhaus verkauft. Stadtpflege.

Waiblingen

Wie die Amtspflege, so darf auch die Zehent-Casse, kein ausländisches Papier Geld, ausländisches Gold & Silbermünzen annehmen.

Waiblingen.

Sehr fettes

### Lammfleisch

das Pfund zu 7 Kr. und bei Abnahme ganzer Lamm das Pfund zu 6 Kr. ist zu haben bei

Mezger Jäger.

### Aus den Erinnerungen eines alten Soldaten.

Erzählt von Fr. Willibald Wulff

(Fortsetzung.)

„Ich darf Eurer Bitte nicht folgen, seht, der Feind rückt schon heran. Dort,“ er zeigte auf eine in unserem Rücken erscheinende feindliche Truppenmasse, stehen unsere Gegner. Geben wir die Position auf, welche wir in diesem Augenblick inne haben, so sind wir ohne Rettung verloren.“

Die Wahrheit dieser Worte leuchtete uns ein, denn in der Ebene waren wir in Gefahr, von drei Seiten zugleich angegriffen zu werden, aber es waren dessen ungeachtet Wenige unter uns, die den bedrängten Kameraden nicht gern zu Hülfe geeilt wären.

Noch immer dauerte der Kampf in der Ebene fort. Die Panzerreiter räumten unter den Versprengten furchbar auf, welche wie Verzweifelte um ihr Leben kämpften. Es war vorzusehen, daß sie nicht lange mehr Stand halten würden. Das Herz blutete uns bei diesem Anblick und wir drangen auf's Neue in unsern Führer, ihnen Hülfe zu senden.

„Nun denn, es mag d'rum sein,“ sagte endlich der alte erfahrene Soldat, nachdem er uns mehrfach abgewiesen hatte, „ich weiß, daß ich ein Unrecht begehe, aber ich will's verantworten, es gilt ja das Leben so vieler braver Ka-

meraden zu erhalten. Ich will noch eine Compagnie an ihre Rettung wagen."

Oberleutnant von R. . . . , ich verschweige absichtlich den Familiennamen dieses Offiziers, commandirte die Compagnie, welche den Befehl erhielt, den Bedrängten zu Hülfe zu eilen und die Panzerreiter aus der Ebene zu vertreiben. Der Hauptmann der Compagnie war früher bei Bittelstädt gefallen und Bruno von R. . . . war als dem ältesten der wenigen Officiere, welche in diesem blutigen Gefechte mit dem Leben davon gekommen waren, das Commando zu Theil geworden.

Bruno von R. . . . war der Sohn des Generals v. R. . . . eines der tapfersten Officiere in der Armee. Er stammte aus einer angesehenen Familie von altem Adel. General v. R. . . . war ein Soldat aus der Schule Friedrichs des Großen. Ehre und Vaterland standen ihm höher, als alles Andere in der Welt, und wo es galt, sich durch Muth und Tapferkeit auszuzeichnen, war R. . . . der Erste. Außerdem liebten ihn seine Untergebenen wegen seiner Milde und seines sich stets gleich bleibenden freundlichen Benehmens. Er war gerecht und unparteiisch, ihm war der Bürgerliche eben so viel werth als der Adelige und dieser Eigenschaften wegen stand er bei unserm Könige, wie bei der ganzen Armee in hohem Ansehen.

So sehr geachtet und verehrt der General wurde, so unbeliebt war sein Sohn und das mit Recht. Herrisch gegen seine Untergebenen, hochmüthig gegen die brüderlichen Officiere des Heeres, war er so recht das Prototyp eines aufgeblasenen Garde-Lieutenants. Die Kameraden, welche ihm an Geburt oder Vermögen nachstanden, sah er über die Achseln an und trug die Nase höher als der Generalfeldmarschall. In der Garnison und noch kurz vor dem Kriege hatte er gewaltig bramarbasit und uns Angläubigen und an seiner Tapferkeit Zweifelnden erklärt, daß er Wunderdinge verrichten würde, stände er erst den französischen Eroberern gegenüber. Ich hatte jedoch Gelegenheit, ihn während der Schlacht in's Auge zu fassen und war gezwungen, einzusehen, daß R. . . . sich durch nichts weniger auszeichnete, als durch seinen Muth. Statt der von ihm commandirten Compagnie ein anregendes Beispiel zu geben oder sich an ihre Spitze zu stellen, hielt er sich hinter der Fronte auf, und als der Befehl zum Rückzug kam, war er der Erste, welcher mit seiner Compagnie dem Befehle Folge leistete und nicht rüch genug retiriren konnte.

Als R. . . . den Befehl erhielt, den bedrängten Kameraden zu Hülfe zu eilen, wich ihm das Blut aus dem Gesicht. Ich befand mich in seiner Nähe, als der Adjutant des Obersten ihm die Weisung brachte, sogleich mit seiner Compagnie in die Ebene hinunter zu eilen. R. . . . bemerkte, daß ich ihn scharf ansah, er schlug die Augen nieder und mit mühsam erzwungener Fassung wandte er sich zu seiner Compagnie.

Ich war dem adeligen Garrisonshelden von

jeher gram gewesen und es machte mir daher ein großes Vergnügen, in dem Augenblicke an ihn heran zu treten, als er mit unsicherer Stimme seinen Soldaten den Befehl des Obersten mittheilte.

"Ich beneide Sie um diese Mission, Herr von R. . . ." sagte ich, ironisch lachelnd. "Sie ist gefährlich, aber in hohem Grade ehrenvoll."

Er mochte wohl den Hohn fühlen, welcher in meinen Worten lag, eine Entgegnung schien auf seinen Lippen zu schweben, aber er besaß nicht Selbstbeherrschung genug, um mir sein inneres Bangen zu verbergen.

"Es sind Teufelskerle, jene Eisenreiter," fuhr ich fort, mich an seiner Qual weidend. "Sie werden einen schweren Stand haben."

R. . . . erbedte merklich, dann raffte er seine letzte Kraft zusammen und gab den Befehl zum Abmarsch.

"Viel Glück, Herr von R. . . ." rief ich ihm spöttisch nach. "Ich hoffe, daß Sie mit dem Leben davonkommen."

Mit gefällttem Bajonett stürmte die Compagnie den Abhang hinunter und erschien in der Ebene gerade in dem Augenblicke, als die feindlichen Reiter einen wüthenden Angriff auf die Trümmer des gesprengten Quares machten.

Der Pulverdampf einer Büchsenfalloz entzog uns den Anblick des Zusammenstoßes. Nach wenigen Secunden hatte sich der Rauch verzogen und da sahen wir, noch jetzt preßt sich mir die Brust zusammen, daß eine Schaar deutscher Krieger selbstlütichig wurde. Noch ehe der Zusammenstoß mit den Panzerreitern erfolgt war, hatte sich die Compagnie, wie von einem panischen Schrecken ergriffen, aufgelöst und suchte, ihren Führer an der Spitze, in wilder Flucht das Weite.

Ein Schrei der Wuth hallte durch unsere Reihen. Es war nicht mehr der Feind, welcher vor unsern Augen über den Klus legte und in Sturm-Colonnen gegen unsere Position heranzog; es war die schmachvolle Flucht der Unserigen, welche in diesem Augenblicke all' unsere Sinne in Anspruch nahm und uns mit tiefer Empörung erfüllte.

Ich kann Euch nicht schildern, was ich empfand. Das Blut flockte mir in den Adern, es zuckte mir im Arm und vor meinem Auge wurde es Nacht. Ich mußte gewaltsam an mich halten, um nicht einem neben mir stehenden Grenadier meiner Compagnie das Gewehr zu entreißen und auf die Fliehenden zu schießen.

So wie mir erging es unserer ganzen Schaar, ein Moment standen alle unbeweglich, wie aus Stein gehauen, kein Laut war zu hören, da mit einem Schlage schwand die Erstarrung und ein dämpfes Gemurmel lief durch die Reihen der Grenadiere. Selbst der alte Oberst saß einige Secunden wie festgebaut auf seinem Rosse. Dann entsuhr ein derber Fluch seinem Munde und er stieß seine Sporen dem Pferde in die Weichen, daß es sich aufbäumte.

(Fortf. folgt.)

## V e r s c h i e d e n e s.

In Stuttgart sind gegenwärtig 467 konzessionirte Wirtheschaften, darunter 84 Schildwirtheschaften, 48 Speisewirtheschaften mit Beherbergungsrecht, 232 Speisewirtheschaften ohne dieses, 95 Gassenwirtheschaften und 8 Bierschenken. Im Betriebe waren davon im abgelassenen Jahre 334.

Göppingen, 12. Nov: Auf dem gestrigen Viehmarkt war der Verkehr sehr lebhaft, obschon die Viehpreise rückgängig waren. Der Schafmarkt war stark befahren, die Verkaufslust stark, aber die Käufer wollten keine hohe Preise bezahlen. Es wurden verkauft: fetter Hammel zu 30—32 fl. Zeithämmel zu 17—18 fl., Hammel-Kammer zu 11 bis 13 fl., Mutterschafe zu 15—16 fl., Brackschafe zu 10—12 fl. das Paar.

Verkehr auf den R. württ. Staats-eisenbahnen im October 1862: die Zahl der verkauften Personenbillete beträgt 426,441; an Fahrgebern von Personen, Gepäc, Hunden, Equipagen und Vieh wurden erhoben 248,129 fl. 18 fr.; Frachtgüter wurden transportirt 1,161,895 Ctr. und hierfür an Frachten erhoben 397,038 fl. 11 fr.; Gesamtsumme der Einnahmen: 645,167 fl. 29 fr.; die Einnahmen im gleichen Monat des Vorjahres betragen 513,364 fl. 20 fr., mithin heuer mehr 131,803 fl. 9 fr., (bei einer Bahnlänge von 66,2 Meilen gegen 59, Meilen im Vorjahr).

Obst-einfuhr aus der Schweiz. Dieses betrug im heurigen Herbst über Friedrichsbafen 485,064 Simri, nemlich 44,375 Simri Birnen und 440,689 Simri Aepfel, welche Masse bei einem Durchschnittspreis von 19 fr. per Simri einen Geldumsatz von 153,600 fl. repräsentirt, die See- und Eisenbahnfracht berechnet sich zu 11 fr. das Simri, also bei 485,064 Simri auf 72,400 fl., so daß aus Württemberg für Obst in die Schweiz 226,000 fl. floßen.

Ein in Genua wohnhafter italienischer Statistiker hat sich die eigenthümliche Mühe genommen, zu berechnen, wie viele Menschen seit Abel, also seit fast dem Bestehen der Welt, bis zum Jahre 1845 gestorben sind, und herausgebracht, daß diese Zahl 26 Quadrillionen, 628 Trillionen, 843 Billionen, 285 Millionen, 75,840 beträgt. Der vierte Theil der Geborenen stirbt vor 7 Jahren, die Hälfte vor 17 Jahren, unter 10,000 Menschen erreicht ein einziger das 100 Jahr, unter 100 erreichen 6 das 67. Jahr, unter 500 erreicht einer das 80. Jahr. Von der Milliarde Menschen, von welcher die Erde bewohnt ist, sterben im Jahre 33,333,000, folglich in jeder Sekunde einer.

— Ein mit besonderer Frechheit ausgeführter Diebstahlsversuch wurde in Venedig am 22. Oct. glücklichweise noch verhindert. Abends erschien nämlich in dem Palazzo Capello auf

St. Maria Formosa, dessen Eigentümer sich noch auf dem Lande befinden und dessen Portier abwesend war, eine elegante Gondel, aus welcher drei ebenfalls elegant gekleidete Herren ausstiegen. Mit dem Schlüssel, welchen sie bei sich hatten, sperrten sie die Thore und Thüren des Palastes auf und verfügten sich in die Zimmer, wo sie begreiflichweise gehörig aufzuräumen begannen. Ein Mann, welcher die Fremden aussteigen sah, sagte dem Portier des Palastes, welcher sich zufällig in einem Gasthause befand, er möge nach Hause eilen, da seine Herrschaft angekommen sei. Der Portier, wissend, daß seine Herrschaft erst in einigen Wochen zurückzukehren gedenke, eilte nach Hause, traf dort die vermeindliche Herrschaft im besten Aufräumen der Werthgegenstände an und hatte die Geistesgegenwart, die Räuber einzuschließen und die Hülfe der Polizei zu requiriren, die auch gleich an Ort und Stelle eilte und die Diebe in der Person eines Fleischhauers, eines stadtbekanntem eleganten Barbiers und eines Schneiders ertappte und festnahm.

Zu der am 11. December d. J. beginnenden Ziehung der großen von der Herzogl. Braunschweigischen Landes-Regierung garantirten

### Staats-Gewinne-Lotterie,

die bei 32,500 Loosen allein 17,900 Gewinne von Thlr. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 u. c. enthält, sind

Ganze Original-Loose à fl. 7. — fr.  
(einschließlich Porto)

Halbe Original-Loose à fl. 3. 30 fr.

Vierel Original-Loose à fl. 1. 45 fr.

Direct durch Unterzeichnen zu beziehen, welcher sich zur portofreien Zusendung der Pläne und amtlichen Ziehungslisten und überhaupt jeder Auskunft bereitwilligst erbiethet.

Die Gewinne werden in klingender Münze in allen Städten Deutschlands ausbezahlt und die Einlage kann in Papiergeld und Franco-Marken oder durch Postnachnahme geschehen.

H. Grünebaum,  
Hauptcollecteur in  
Frankfurt am Main.

Montag Abend bei  
Christian Herzog.